

Eltern wollen weiter freie Schulwahl

Politik und Kreisverwaltung bekommen in Sachen IGS-Schulbezirk Post aus Diekholzen

Von Ulrike Kohrs

Kreis Hildesheim. Die Wellen schlagen weiter hoch. Jetzt melden sich auch die Eltern in der Diskussion um einen vergrößerten Schulbezirk für die IGS in Bad Salzdetfurth zu Wort. In einem Brief an Landrat Olaf Levenen sowie die beiden Fraktionsvorsitzenden Klaus Bruer (SPD) und Friedhelm Prior (CDU) erteilen die Eltern der Grundschule Diekholzen den Plänen der Kreistags-Mehrheitsfraktion eine Absage und äußern deutlich ihren Unmut über die Beschneidung ihrer Wahlfreiheit. Kreiselterntatsvorsitzender Andreas Kindler teilt die Ansicht.

Wie berichtet, haben SPD und CDU den Antrag gestellt, den Schulbezirk für die IGS deutlich zu vergrößern. Statt wie bisher nur Bad Salzdetfurth, soll der künftig auch Bockenem, Holle, Sibbesse, Lampringe und Diekholzen umfassen. Der Besuch einer IGS in Hildesheim wäre für Schüler aus diesen Kommunen dann kaum noch möglich. Sie müssten einen Antrag auf Sondergenehmigung stellen, ihre Eltern – im Falle des Erfolgs – einen Teil der Fahrtkosten tragen.

In der Gemeinde Diekholzen gibt es etliche Eltern, die ihre Kinder lieber auf die RBG schicken würden (36 Diekholzener Jugendliche besuchen bislang die RBG, 38 die IGS). „Die RBG genießt durch kontinuierliche gute pädagogische Arbeit den Ruf, Kinder unterschiedlicher Begabungen optimal zu fördern“, argumentieren die Eltern. Außerdem sei die Schule insbesondere für berufstätige Eltern attraktiv, weil sie – im Gegensatz zu offenen Ganztagschulen – an jedem Wochentag eine verlässliche Betreuungsoption bietet.

„Die geplante Erweiterung des Schulbezirktes würde ab kommenden Schuljahr den freien Elternwillen in Bezug auf die Wahl der IGS einschränken und den Besuch der RBG für den Diekholzener Nachwuchs versperren“, werfen die Eltern der Politik vor. Vielen Kindern würde damit eine Chance verbaut.

Auch der Vorsitzende des Kreis-



RBG oder IGS Bad Salzdetfurth? Die Diekholzener Eltern wollen über die Schulwahl selber entscheiden.

elterntates, Andreas Kindler, lehnt den erweiterten Schulbezirk ab. Das Gremium werde sich in seiner Sitzung im März mit dem Thema beschäftigen. Doch große Hoffnung, gegen die Politik anzukommen, macht er sich nicht. „Die interessiert doch gar nicht, was wir zu sagen haben“, kritisiert er und erinnert zum Beispiel an die Debatte um die Schließung der Oberschule in Elze.

Kindler kann verstehen, dass eine Schule gestärkt werden soll, in die der Landkreis viel investiert hat. Dennoch lehnt er den Schulbezirk ab. „Eine Schule muss sich mit Qualität durchsetzen, und dafür braucht

„
Man kommt
sich im Süd-
kreis vor wie
Eltern zweiter
Klasse.“

Elternrat der
Grundschule
Diekholzen

es einen langen Atem“, ist er überzeugt. Die Politik argumentiere selbst, dass die IGS mit der neuen Schulleitung auf einem guten Weg sei. „Dann schafft die Schule das auch“, so Kindler. Eltern zu einer Schulwahl zwingen zu wollen, nehmen deren Kinder in Mithaft für schulische und schulbehördliche Fehlentwicklungen der Vergangenheit, so die Diekholzener Eltern in ihrem Brief. „Man kommt sich im Südkreis vor wie Eltern zweiter Klasse!“

Der Kreisausschuss für Schule, Bildung und Kultur tagt am Donnerstag, 1. März, 16 Uhr, im kleinen Sitzungssaal im Kreishaushaus.

KOMMENTAR



Von Ulrike Kohrs

SPD und CDU richten Schaden an

Gutes wollten sie der IGS Bad Salzdetfurth tun. Der Schule mit einem größeren Schulbezirk eine Chance für die Zukunft geben. Erreicht haben SPD und CDU aber das Gegenteil. Die Bürgermeister der Kommunen, die künftig auch in den Einzugsbereich der IGS gehören könnten, sind sauer. Zahlreiche Eltern sind verärgert. Und auch die anderen Gesamtschulen in Hildesheim sind aus gutem Grund nicht einverstanden mit den Plänen. Der Vorstoß richtet bei der IGS großen Schaden an. Ihr Ruf leidet unter der Debatte: von Problemen in der Schulleitung in der Vergangenheit ist die Rede, von rückläufigen Schülerzahlen.

Das mag alles richtig sein – wirft aber zu Unrecht einen Schatten auf die aktuelle Arbeit des neuen Schulleiters Tobias Langer, seines Kollegiums und damit der ganzen Schule. Denn tatsächlich entsteht der Eindruck, nur der große Schulbezirk werde die Schule und ihre gymnasiale Oberstufe retten. Zwangsläufig entstehen Zweifel an schulischen Angeboten und Unterrichtsqualität. Dass Eltern argwöhnisch werden, ist die Konsequenz. Unnötig. Denn eigentlich scheint die IGS doch auf einem guten Weg zu sein.